

Mäusebussard, *Buteo buteo*. Am 29. Juni 1945 zwei Ex. über einer Bergkuppe des Mte. Bigorio, wovon das eine gegen den Wind öfters rüttelt.

Zwergreiher, *Ixobrychus minutus*. Am 27. Juni 1945 ein ad. ♀ im Pian Magadino auf der Höhe von Riazino niedrig über ein Schilffeld fliegend und ein ♂ mit Beute an einer Lagune im Tessin-delta aus mannshohem Salicetum abstreichend.

Reiherente, *Nyroca fuligula*. Am 9. und 10. März 1945 zirka 60 Ex., darunter etwa 40 ♂♂ vor dem Parco civico in der Seebucht von Lugano.

Zwergtaucher, *Podiceps ruficollis*. Am 1. Jan. 1945 vier Z., paarweise auf der eisfreien Bolla rossa im Verzascadelta.

Turteltaube, *Streptopelia turtur*. Am 27. Juni 1945 ruft eine T. um 1800 Uhr im Auenwald des Verzascadeltas, am 30. Juni 1945 desgl. ein Ex. im Auengehölz am Vedeggio bei Bioggio; gleichentags mehrere Turteltauben bei Mendrisio in Kronen alter Robinien und Edelkastanienbäume rufend. Hier auch öfters paarweise im bebauten Kulturland, ein Ex. auf einem Stoppelacker. Am 1. Juli 1945 sind bei Mendrisio fleissige «turr turr»-Rufe von T. zu vernehmen.

Flussregenpfeifer, *Charadrius dubius curonicus*. Am 27. Juni 1945 wenigstens ein Ex. an der Wasserkante und auf Schotterbänken im Mündungsgebiet der Maggia bei Locarno (tüi-Rufe), sowie mehrere Individ. am Unterlauf des Ticino und in dessen Delta.

Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*. Am 27. Juni 1945 zwei F. an einer Lagune im Mündungsgebiet der Maggia bei Locarno und mehrere Ex. im Mündungsgebiet des Ticino (hier auch noch Balztriller) auf Sand-, Kies- und Schotterbänken, sowie Ufersteinen, isotop mit *Charadrius dubius*.

Bekassine, *Capella gallinago*. Am 31. Dez. 1944 fünf B. im Maggiadelta bei Locarno. Ebenda am 4. Febr. 1945 eine auffallend grosse Schnepfe lautlos abstreichend, bei welcher es sich um *Capella media* gehandelt haben könnte.

Lachmöwe, *Larus ridibundus*. Am 31. Dez. 1944 in der Seebucht bei Locarno zirka 30, an der Maggiamündung 20 L., fast durchwegs ad. Ex. im Ruhekleid. Am 3. Febr. 1945 46 Individ. im stark strömenden Wasser der Maggia bei deren Einmündung in den perlfarbigen Verbano schwimmend, nur ein juv. Ex. und nur eines im ausgefärbten Hochzeitskleid. Am nächsten Tag wilde Flugspiele von zirka 50 L. niedrig über der Maggia im Delta; am 25. Febr. 1945 7 Ex., wovon 3 juv. und 4 mit stark fortgeschrittener Ausfärbung des Brutkleides in der Seebucht bei Locarno, gleichentags 53 L. an der Maggiamündung. Am 9./10. März 1945 280—300, meist ad. und ausgefärbte Ex. in der Seebucht von Lugano, am 10. März 1945 nur ein einziges Individ. in der Seebucht von Agno.

Silbermöwe, *Larus argentatus*. Am 3. Febr. 1945 ein ad. Ex. beim Lido von Locarno; am 27. Juni 1945 morgens, unmittelbar nach einem heftigen Gewitter 2 ad. und 5 juv. (erwachsene) S. im Mündungsgebiet der Maggia gegen den Wind in schönem Segelflug.

Blässhuhn, *Fulica atra*. Am 3./4. Februar 1945 zwei auffallend scheue Ex. vor den Quaianlagen in Locarno. Am 9. März 1945 zirka 50, am folgenden Tag etwa 100 B. in der Seebucht von Lugano, meist in der Gegend des Parco civico.

Teichhuhn, *Gallinula chloropus*. Am 3. Januar 1945 zwei Ex. auf einem kleinen Teich im Piano di Magadino, unweit der Bahnstrecke Riazino—Cadenazzo.

Wachtel, *Coturnix coturnix*. Am 27. Juni 1945 um 15.00 Uhr bei heissem Wetter W.-schlag im ebenen, durch Maisfelder unterbrochenen Wiesengelände des Pian Magadino auf der Höhe von Riazino.

Ausser den vorstehend genannten Arten wurden noch folgende beobachtet: Eichelhäher, Grünfink, Gartenbaumläufer, Kleiber, Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Nonnenmeise, Schwanzmeise, Zaunkönig, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe, Mauersegler, Grünspecht, Rot-specht, Turmfalke, Seemilan, Höckerschnalbe, Stockente.

LITERATUR

W. Epprecht: Ornithologische Beobachtungen im Sotto-Ceneri; Ornith. Beob. 41 95—110 (1944).

T. Tinner: Ornithologische Beobachtungen in der Südschweiz. II., III.; Tierwelt 55 (1945).

H. M. Wallis: Notes upon the Northern Limit of the Italian Sparrow (*Passer italiae*); Ibis (5) 5 454—455 (1887).

Vogelkundliche Wanderung auf den Pilatus.

Von Jak. Huber, Oberkirch (Luzern).

Am 10. August 1941 machten mein Kollege Moritz Bürkli, Postbeamter aus Luzern, und ich eine Exkursion bei schönstem Wetter auf den Pilatus. Die Exkursion fiel zwar in eine Zeit, wo auch im Gebirge sich die Vögel ruhig verhalten, dennoch wurden wir vollauf befriedigt, trotzdem die Vogelwelt im Pilatusgebiet ziemlich artenarm ist.

Der Pilatus ist die höchste Erhebung der Voralpen, sehr zerklüftet, und das Gestein besteht hauptsächlich aus Neokom, Flysch sowie Bildungen von tertiärem Nummulitenkalk.

Seine Flora weist etwa 340 Arten auf, während die Fauna noch ungenügend bekannt ist.

Um von der Flora nur einiges hervorzuheben, sei erwähnt, dass auf der Alpnacherseite der Buchenwald bis zirka 1400 m ü. M. ansteigt, in dem als Unterholz die Eibe (*Taxus baccata*) ziemlich gut

vertreten ist. Dann finden wir bis zirka 1300 m ü. M. Schmerwurz (*Tamus communis*), gefingerte Zahnwurz (*Cardamine pentaphylla*), gelben Eisenhut (*Aconitum Lycoctonum*), Silberdistel (*Carlina acaulis*), und bis auf über 2000 m Höhe braunen Alpenklee (*Trifolium badium*), blattreiches Läusekraut (*Pedicularis foliosa*), Alpenhahnenfuss (*Ranunculus alpestris*), Alpenwegerich (*Plantago alpina*), grossen gelben Enzian (*Gentiana lutea*), rundblättriges Täschelkraut (*Thlaspi rotundifolium*), Sternsteinbrech (*Saxifraga stellaris*) etc.

Um dem Menschenstrom, der per Bahn oder durch die Wege auf den Pilatus gelangt, auszuweichen, führte uns unsere Exkursion über selten begangenes oder unwegsames Gelände.

Die Route, die wir einschlugen, ist folgende:

Luzern ab 00,4 Uhr über Höllweid, Röhrl (960 m ü. M.) nach dem Grünenwald (1256 m ü. M.), wo wir den Sonnenaufgang in seiner ganzen Pracht erlebten. Dann ging es weiter gegen Fräckmünd (1309 m ü. M.), Tierstein im Nauen (1701 m ü. M., Kletterei über losen Grat mit Anseilen bis Rosegg (1964 m ü. M.). Mein Begleiter Moritz Bürkli machte im obern Drittel den Einstieg in die zirka 350 m hohe Ostwand (Eselwand), die eine Steigung von 50—80 Prozent aufweist, während ich um den Esel durch die grossen Geröllhalden zwischen Pilatuskulm (2070 m ü. M.) und Bahnlinie Eselwand auf den Esel gelangte. Von da aus ging's wieder gemeinsam durch die Felsgalerien Pilatuskulm, Tomlishorn (2131 m ü. M.), Gemsmätteli (2057 m ü. M.), Widderfeld (2078 m ü. M.), Einstieg in den alten Tomliweg (2060 m ü. M.), über die grossen Geröllhalden Kastelendosen, Gsäsweg (1564 m ü. M.), Oberlauelen (1335 m ü. M.), Höchberg-Sageliwald (zirka 1150 m ü. M.). Um 20 Uhr erreichten wir wieder Luzern.

Rabenkrähe, *Corvus corone corone* (L.). Ein Exemplar auf Alp Röhrl, wo sie Brutvogel ist. Sieben Exemplare, vermutlich Familie, futtersuchend auf Alpweide beim Sageliwald.

Eichelhäher, *Garrulus glandarius* (L.). Im Walde Röhrl-Fräckmünd kreischen oft drei Exemplare.

Alpendohle, *Pyrrhocorax graculus* (L.). Die Alpendohle ist an den fast unzugänglichen Felspartien des Pilatus noch ziemlich häufiger Brutvogel. Die ersten Exemplare sah ich oberhalb Tierstein, dann bei Rosegg, bei der Eselwand, auf dem Esel, in den Felsgalerien Pilatuskulm, sowie auf den Höhen des Tomlishorn und Widderfeld. Sehr viele Familien mit flüggen Jungen konnte ich sehen. Die Jungen nahmen noch nicht selbständig Nahrung auf. Den Altvögeln, die bis zwei Meter an mich herankamen, warf ich Brotbrocken zu, und sofort bettelten die Jungen um Nahrung, die von ♂ und ♀ verabreicht wurde. Die Fütterung ging auf Rasen, Felsvorsprüngen oder auf Geländern vor sich. Der Bettelruf der Jungen erklang «iiiiif iiiiiif iiiiiiie». Das Gefieder der flüggen Jungen ist mattschwarz; dagegen sind die Beine mattbräunlich. Die Altvögel sind alle stark in der Mauser, so wiesen viele Unterflügeldecken beidseitig eine Mauser-

fläche von zirka 22. Millimeter auf; im weitem fehlte den meisten die dritte und vierte Handschwingenfeder, sowie vom zentralen Steuerfederpaar eine bis beide Federn.

Buchfink, *Fringilla c. coelebs* (L.). Ziemlich häufig in den Wäldern bis Fräckmünd. Im Grünenwald hat ein ♂ noch recht guten Schlag.

Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula* (L.). In den Wäldern um Röhrl, Fräckmünd und Sageli öfters gehört.

Zitronfink, *Carduelis c. carduelis* (L.). Auf der Alp Fräckmünd ziemlich häufig, dann zwei weitere Exemplare über Tierstein, und auf Alp Oberlauelen suchten einige Futter auf dem Boden neben weidendem Vieh.

Erlenzeisig, *Carduelis sp. spinus* (L.). Ueber die Alp Fräckmünd fliegt ein Trupp von zirka 15 Exemplaren.

Alpenmeise, *Parus atricapillus* Linn. *subspec., montanus* (Baldest.). Im Grünenwald in einer Erle (*Alnus incana*) befindet sich eine Höhle, die aber von den Spechten angehackt ist. Im weiteren konnte ich vereinzelt Alpenmeisen sehen, noch mehr hörte ich den Warnruf «täär täär» in den Wäldern ums Röhrl und Fräckmünd, zwischen dem Heitertannliweg und Sageliwald am Höchberg.

Tannenmeise, *Parus a. ater* (L.). Zwischen Grünen- und Höchwald in einer Fichtengruppe zwei ad. Exemplare, die vermutlich ihre Familie schon aufgelöst hatten. Im weiteren im Sageliwald häufig wahrgenommen.

Sommergoldhähnchen, *Regulus i. ignicapillus* (Temm.). Im Walde bei Fräckmünd eine siebenköpfige Familie. Die bettelnden Jungen wurden von beiden Eltern gefüttert. Während dem Bettelruf und der Fütterung zuckten die Jungen mit den Flügeln.

Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus* (L.). Das Wintergoldhähnchen ist in den Wäldern um Fräckmünd-Oberlauelen ziemlich häufig.

Weidenlaubvogel, *Phylloscopus collybita* (Vieil.). Ein ♂ hat noch ziemlich vollständigen Gesang im Grünenwald; ein weiteres Exemplar, das in einer ziemlich starken Kleingefiedermauser war, konnte am Gsäsweg festgestellt werden.

Misteldrossel, *Turdus viscivorus* (L.). Warnruf vernommen im Sageli-, Grünen- und Röhrlwald; dann zwei Exemplare feldernd auf Alp Oberlauelen.

Alpenringdrossel, *Turdus torquatus alpestris* (Brehm). Diese Art habe ich zweimal gesehen, so bei der Alp Oberlauelen in drei Exemplaren und in einem Paar auf Alp Rosegg.

Hausrötel, *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.). Auf Alp Fräckmünd ist das Hausrötel Brutvogel unter den Dächern der Alphütten. Eine fünfköpfige Familie in einer Geröllhalde bei Kastelendosen.

Rotkehlchen, *Erithacus rubecula* (L.). Ziemlich guter Gesang im Grünenwald, dann je ein Exemplar in den fast vegetationslosen Geröllhalden von Tierstein und Kastelendosen.

Zaunkönig, *Troglodytes t. troglodytes* (L.). Dieser kleine flinke Vogel machte sich nicht nur bemerkbar an den Waldrändern des Sageli- und Grünenwaldes, sondern auch im tiefsten Waldesinnern an Gräben und abgeholzten Stellen, ja sogar in den feuchten mit Pflanzen bewachsenen Gräten gegen Rosegg, wie in den ausgedehnten Geröllhalden zwischen Esel und Pilatuskulum, sowie Kastelendosen.

Alpenbraunelle, *Prunella collaris collaris* (Scop.). In den Geröllhalden von Tierstein zwei Exemplare, es sind Altvögel, vermutlich ein Paar. Dem ersten Exemplar fehlt eine Handschwinge. Dann je ein Exemplar bei Punkt 1695 im Hängefeld gegen Rosegg und auf Rosegg. Eine Familie mit vier flüggen Jungen in den grossen Geröllhalden Kastelendosen. Die Nahrung für die Jungen suchten die Eltern in den fast vegetationslosen, aber insektenreichen Geröllhalden. Die sehr lebhaften Jungen duckten sich beim Näherkommen zwischen die Steine. Sie wurden aus dem Kropf gefüttert. Während die Fütterung vor sich ging, machten die Jungen sich sehr breit, stellten das Kleingefieder, duckten sich gegen die Steine und sperren die Schnäbel auf, so dass der hochrote Rachen, der dem des jungen Kuckuck sehr ähnlich ist, gut zu sehen war. Die Nahrung wurde tief in den Schlund gegeben, und zwar von beiden Eltern.

Grosser Buntspecht, *Dryobates major* (L.). Im Sageliwald klopft ein ♂ an einer abgestorbenen Fichte. Die Fichte ist von den Spechten total zerlöchert worden (Spechtschmiede).

Turmfalk, *Falco tinnunculus* (L.). Vom Hängefeld Rosegg fliegt ein ♂ auf den Tierstein zu.

Auerhuhn, *Tetrao urogallus* (L.). Beim Einstieg vom Tomlihorn in den alten Tomliweg fand ich viele Federn vom Auerhahn. Die Federn stammten von den Unter- und Oberflügeldecken, sowie aus der Bauchgegend, was daraus schliessen lässt, dass das ♂ in einer sehr starken Kleingefiedermauer ist. Im Sageliwald, wo es ausgedehnte Heidelbeerbestände (*Vaccinium myrtillus*) gibt, fand ich an verschiedenen Orten viele Kleingefiederfedern, aber ausschliesslich vom Auerhuhn. Weil alle Federn im guten Zustand waren, darf daraus geschlossen werden, dass auch das ♀ in dieser Zeit noch eine ziemlich starke Kleingefiedermauser durchmacht. Es ist bemerkenswert, dass ich bis heute (frühere Exkursionen inbegriffen) im Pilatusgebiet die ♂ bis 2131 m Höhe antraf, während ich die ♀ nur im Gebiet zwischen 900—1650 m Höhe sehen konnte.

Alpensneehuhn, *Lagopus mutus Helveticus* (Thienem.). Mein Kollege Moritz Bürkli, der allein die Ostwand (Eselwand) bestieg, fand in Felsritzen dieser Wand Hand- und Kleingefiederfedern, sowie Kot dieser Art. (Es lässt dies darauf schliessen, dass das

Sneehuhn auch steile Felswände als Rastplatz benützt.) In den Geröllhalden zwischen Esel und Pilatuskulum fand ich einige frisch-gemauserte Handschwinge-federn. Ohne Zweifel stammen die aufgefundenen Federn von der Brutmauser, die ungefähr in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August vor sich geht. In den Geröllhalden Kastelendosen flog etwa 20 m vor uns ein Sneehuhn auf. Die Sneehühner bewohnen im Sommer das Pilatusgebiet zwischen 1300 m bis zur höchsten Erhebung von 2200 m Höhe.

Vom Sageliwald aus erreichten wir durch grüne Wälder und über saftige Alpweiden den Eigentalerbach, an dessen feuchtem Ufer der Wasserpieper, *Anthus s. spinoletta* (L.) sehr häufig war; ebenso recht gut vertreten waren Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea cinerea* (Tunstall) und Wasserstelzen (*Motacilla a. alba*). Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus aquaticus* Bechst.) war nur einmal feststellbar. Auf *Cirsium palustre*, die auf einer an den Bach angrenzenden Wiese recht gut vertreten war, suchten zirka 25 Distelfinken (*Carduelis carduelis* L.) Nahrung. Durch die den Bach umsäumenden Weiden (*Salix* sp.) ziehen zirka 10 Erlenzeisige (*Carduelis spinus* L.).

Fassen wir die Ergebnisse der vogelkundlichen Wanderung kurz zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Die Rabenkrähe ist Brutvogel bis an die alpine Stufe, ebenso dürfte im gleichen Raum auch der Eichelhäher Brutvogel sein.

Bei der Alpendohle halten die Familienbände immer noch fest zusammen, der Grund dürfte darin zu suchen sein, dass die meisten Familien noch nicht sich selbständig ernährende Junge führen. Mehr als zwei Junge konnte ich bei keiner Familie sehen. Die Jungen wurden von beiden Eltern gefüttert. Die Jahresmauser ist um diese Zeit in der höchsten Entwicklung zur Vollmauser, denn kein Vogel war zu sehen, dem nicht Hand- und Armschwinge, sowie Schwanz- und Kleingefiederfedern fehlten.

Der Zaunkönig, dem fast jedes Gebiet mit Ausnahme des graben- und rodungslosen geschlossenen Waldes zusagt, ist sowohl in der montanen, wie in der obersten alpinen Region vertreten.

Die Alpenbraunellen leben immer noch familienweise zusammen und die Jungen werden von beiden Eltern gefüttert. (Dagegen sah ich auf der Blümlisalp im Sommer 1943, dass nur ein Altvogel die flüggen Jungen fütterte.)

Das Auerhuhn hält auch im Spätsommer seiner Brutheimat noch stark die Treue, die es am Pilatus bewohnt von der montanen Stufe bis zur alpinen Region in zirka 1650 Meter Höhe; während der Hahn, der im Winter oft ins Tal kommt, sich sogleich nach der Frühlingsbalz aus dem Brutgebiet entfernt, um den Sommer und Herbst in der alpinen Region, die er bis auf die höchsten Gipfel bewohnt, zu verbringen. Dass das Auerhuhn, ♀ und ♂, in dieser Zeit eine starke

Sommermauser durchmachen, beweisen die vielen Funde frischge-
mauserter Federn.

Bei dem Schneehuhn, das recht spärlich die obere Region be-
wohnt, und auch steile Felswände als Rastplätze benützt, ist die Mau-
ser vom Brut- ins Herbstkleid in voller Entwicklung.

Kleinere Mitteilungen und Feldbeobachtungen.

Störche über Bülach.

Am 15. Mai 1945, 1940 Uhr, flogen über Bülach 13 Störche. Sie
kamen aus N-W und zogen nach S-E. Sie flogen einzeln und in un-
regelmässigen Abständen. Die ersten verschwanden am Horizont,
während die letzten auftauchten.

Die zwei hintersten bogen nach Süden ab, wodurch sie die Rich-
tung nach Niederglatt nahmen. Ich kam daher auf den Gedanken,
dass dies die Störche seien, welche dort nisten.

Frau V. von Rechenhag-Ernst.

Fritz Aebi, Herzogenbuchsee †.

Ein Vorkämpfer für Vogelkunde und Vogelschutz im Oberaargau und
langjähriges Mitglied der «Ala» sowie des S.N.B. ist plötzlich abgerufen
worden.

Fritz Aebi weilt nicht mehr unter uns Freunden des Natur- und Vogel-
schutzes in Herzogenbuchsee. — Ein tragischer Unglücksfall hat ihm mitten
im «Garten der Natur» im Alter von 67 Jahren am 25. Juni das Leben
gekostet. Wie oft rief uns doch Fritz Aebi, wenn die ersten Frühlingsboten
in seinem Beobachtungsgebiet, im Oenztal oder im Oenzberge eintrafen,
oder wenn seltene Durchzügler, wie etwa Graugänse, Blaukehlchen, Eis-
vögel usw. zu beobachten waren. Wie oft machte er doch Anregungen für
die Schnepfenbalz, oder um den nächtlichen Ruf der Eulen kennen zu lernen
oder den Gesang der Nachtigall oder den Ruf der seltenen Wiesenralle zu
belauschen! Mit Idealismus war er ein zäher Mitarbeiter, um das Natur-
reservat am Burgäschisee ins Leben zu rufen, und mit grosser Begeisterung
hat er dort manchem Neuling die Pirole «vorzuführen» verstanden! Fritz
Aebi war es aus praktischer Tätigkeit bewusst, was Vogelschutz für den
Obstbau und die Baumpflege bedeutet, weshalb er auch dort dafür einstand,
wo es galt, für die Schädlingsbekämpfung ein Wort für unsere gefiederten
Freunde einzulegen. Und nicht umsonst ist sein Muster-Obstgarten im gan-
zen Schweizerland herum bekannt geworden! Es wäre müssig über den
Verlust, der uns trifft, zu klagen oder zu trauern — werden doch wir alle
denselben Weg gehen.

Die Erinnerung jedoch an Fritz Aebi wird wach bleiben mit der Hoff-
nung, dass unsere Nachkommen dem Beispiel dieses Mannes folgen werden.

R.J.

Mitgliedschaft der ALA

Jeder Freund von Natur und Heimat, ob Mann oder Frau, ist uns willkommen:
als ordentliches Mitglied, wer unsere freilebenden Vögel kennen lernen und
an ihrer Erforschung und Erhaltung aktiv teilnehmen will, —
als freies Mitglied, wer unsere Sache wenigstens durch eine kleine Gabe
finanziell unterstützen will.

Ordentliche Mitglieder erhalten gegen einen Jahresbeitrag von Fr. 8.— Stimm-
recht an den Versammlungen, Zeitschriften und Jahresbericht.

Ordentliche lebenslängliche Mitglieder entrichten einen einmaligen Beitrag
von mindestens Fr. 100.—.

Freie Mitglieder erhalten gegen einen jährlichen Mindestbeitrag von Fr. 2.—
den Jahresbericht.

Freie lebenslängliche Mitglieder zahlen einen einmaligen Beitrag von min-
destens Fr. 30.—.

**Helfen Sie uns bei der Erfüllung unserer schönen Aufgaben durch Ihre Anmel-
dung auf der beigehefteten Karte!**

Geschäftsstelle der ALA: Jos. Bussmann, Hitzkirch (Luz.), Telephon
6 39 37. Postcheckkonto Bern III 3730.

(Hier abtrennen!)

Der Unterzeichnete meldet sich als ordentliches — freies — lebens-
längliches Mitglied* der ALA, Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde
und Vogelschutz an.

Name:

Vorname:

Beruf:

Genauere Adresse:

Datum:

Unterschrift:

* Unzutreffendes durchstreichen.